

**Nummer 30**  
vom 28. Juli 2021

50. Jahrgang

#### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Berichte

Würzburg: Personalarbeit für Priester wird neu strukturiert .....	4-5
(Pfarrer Stephan Frank wird neuer Diözesanreferent für Priester, die Domkapitulare Stefan Gessner und Christoph Warmuth sowie Ordinariatsrat Robert Sauer regionale Priesterreferenten)	
Würzburg: „Wir müssen uns bewegen, wenn wir vorwärts kommen wollen“ .....	6-7
(Regens Michelberger und Subregens Fleischmann verabschiedet)	
Würzburg: „Danke für zehn Jahre Kreativität, Spiritualität und Musikalität“ .....	8
(Domkantor Alexander Rüth bei Evensong im Kiliansdom verabschiedet)	
Würzburg: „Wir bleiben bei den Kindern und Familien“ .....	9-10
(Brief von Diözese und Caritasverband an Träger katholischer Kindertageseinrichtungen)	
Würzburg: Rechtssammlung und Diözesanblätter online .....	11
(Projekt erschließt Würzburger Diözesanrecht und amtliche Bekanntmachungen für Interessierte)	
Würzburg: Seelsorger aus drei Kontinenten .....	12
(24 Priester aus neun Ländern Asiens, Afrikas und Europas als Urlaubsvertreter im Einsatz)	
Würzburg: „Gestiefelter Kater“ freut sich auf Besucher .....	13-14
(Rund 130 Jahre alter Tanz- und Musikautomat aus Aschach zu Gast im Museum am Dom)	
Würzburg: Schwerpunkt auf dem 50. Jubiläum .....	15
(Neue Ausgabe des Onlinemagazins „Fernblick“ von „Theologie im Fernkurs“)	
Würzburg: Silbernes Ehrenzeichen zum Abschied .....	16
(Michael Koch, langjähriger Leiter der Caritas-Aids-Beratung, geht in den Ruhestand)	
Würzburg: „Demokratie braucht Inklusion“ .....	17
(Behindertenbeauftragter der Bundesregierung besucht die Caritas-Don Bosco Schule)	
Würzburg: „Wir werden Sie sehr vermissen“ .....	18-19
(Rektor Rainer Stögbauer geht in den Ruhestand)	
Kitzingen: Barmherzigkeit leben .....	20
(Pastorales Projekt „Theologie trifft Tat und Kunst“)	

## Kurzmeldungen

Würzburg: Insta-Talk mit Bischof Jung zur Arbeit der Notfallseelsorge .....	21
Würzburg/Bad Kissingen: Bischof gratuliert Bad Kissingen zur UNESCO-Auszeichnung .....	21
Würzburg: Abschiedsbesuch des Polizeipräsidenten bei Bischof Jung .....	21
Würzburg: Bistum Würzburg gibt 50.000 Euro Soforthilfe für Flutopfer .....	22
Würzburg: Drei neue Mitglieder bei der Arbeitsgemeinschaft Bibelpastoral .....	22
Würzburg: Neue Werkblatt-Reihe der KLB – „Bin im Garten“ .....	23
Würzburg: Eine-Welt-Forum Würzburg jetzt mit eigener Homepage .....	23
Münsterschwarzach: Betriebsimpfungen in der Abtei Münsterschwarzach abgeschlossen .....	24

Würzburg: Sonntagsblatt – Kirche ist gefordert, Antworten zu geben .....	24
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Auf Tour mit den „Spirit-Bikern“ .....	25
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Der ökumenische Schöpfungsgarten auf der Landesgartenschau .....	25

### **Personalmeldungen**

Kolitzheim: Dr. Damian Emeka Ikejjama seit 25 Jahren Priester.....	26
Würzburg/Werneck: Michael Krammer aus gesundheitlichen Gründen als Pfarrer entpflichtet .....	26
Würzburg: Pater Wolfgang Zürrlein gestorben.....	26

### **Zur Information**

Bischofstermine im August.....	27-28
Jubiläum im August .....	29

## Berichte

# Personalarbeit für Priester wird neu strukturiert

## **Pfarrer Stephan Frank wird neuer Diözesanreferent für Priester, die Domkapitulare Stefan Gessner und Christoph Warmuth sowie Ordinariatsrat Robert Sauer regionale Priesterreferenten**

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat die Personalarbeit für aktive und pensionierte Priester neu organisiert und vier erfahrene Priester zu Priesterreferenten ernannt. Pfarrer Stephan Frank wird spätestens zum 1. Mai 2022 diözesaner Priesterreferent, mit jeweils halber Stelle werden bereits zum 14. September 2021 Domkapitular Christoph Warmuth, Domkapitular Stefan Gessner und Ordinariatsrat Robert Sauer regionale Priesterreferenten. Warmuth betreut die Region Schweinfurt, Gessner die Region Würzburg und Sauer die Region Aschaffenburg. Die regionalen Priesterreferenten sind Mitglieder im Allgemeinen Geistlichen Rat, der Diözesanreferent für Priester ist Mitglied in der Personalkommission Priester. Durch diese personellen Veränderungen werde deutlich mehr Unterstützung, Begleitung, Personalführung und Fürsorge für die Priester möglich, erklärte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran.

Franks Stelle ist strategisch ausgerichtet, in der Hauptabteilung Personal angesiedelt und dem Generalvikar direkt zugeordnet. Stellenwechsel, Ruhestandsversetzungen, Aus-, Fort- und Weiterbildung werden beim Diözesanreferenten für Priester zusammengeführt und gesteuert. Auch die Fürsorge für die Ruhestandspriester und die Priester aus der Weltkirche ist hier angesiedelt. Der diözesane Priesterreferent arbeitet mit den Personalverantwortlichen für die Berufsgruppen der Diakone, Pastoralreferent(inn)en und Gemeindeferent(inn)en eng zusammen. In der Fläche kooperiert der diözesane Priesterreferent eng mit den drei regionalen Priesterreferenten. Pfarrer Frank unterstützt den Generalvikar und die regionalen Priesterreferenten in ihrer Gesamtverantwortung im Fachbereich Priester. Seine Tätigkeit umfasst dabei die Personalplanung, den Personaleinsatz und die strategische Personalentwicklung für die Berufsgruppe der Priester. Frank arbeitet in dieser Funktion auch eng mit Ordinariatsrat Robert Hambitzer, Leiter der Hauptabteilung Personal, und den Abteilungsleitern „Steuerung und Begleitung“, „Personalgewinnung und Ausbildung“ sowie „(Personal-)Verwaltung“ zusammen.

Drei regionale Priesterreferenten kümmern sich in ihren jeweiligen Regionen um die Priester und halten den direkten Kontakt. Sie führen Personalgespräche mit den Pfarrern und unterstützen bei der Einführung des Leitungsmodells „in solidum“ in den Pastoralen Räumen, die zum 1. Oktober durch Dekret von Bischof Jung offiziell errichtet werden. Außerdem stehen die regionalen Priesterreferenten für Alltagsfragen, die Personalbetreuung und -entwicklung der Berufsgruppe zur Verfügung.

**Stephan Frank** (50) ist Militärpfarrer und Leiter des Katholischen Militärpfarramts Schwielowsee. Er wurde 1971 in Schweinfurt geboren und wuchs in Burgpreppach auf. Nach der Realschule in Ebern erwarb er am Theresianum in Bamberg das Abitur. Im Anschluss studierte Frank in Würzburg und München Theologie, ehe er am 20. Februar 1999 durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele zum Priester geweiht wurde. Als Kaplan wirkte Frank im Anschluss in Würzburg, im Spessart und im Steigerwald. 2003 übernahm er die Pfarrei Fellen. 2008 wurde Frank für die Militärseelsorge freigestellt. Er wurde als hauptamtlicher Militärgeistlicher für den Seelsorgebezirk des katholischen Militärpfarramts Hammelburg eingestellt und im gleichen Jahr zum Militärpfarrer ernannt. Bis 2014 wirkte er zudem als Kuratus von Hammelburg-Christkönig. Seit 2014 leitet Frank das Katholische Militärpfarramt Schwielowsee. Als Seelsorger begleitete er Soldatinnen und Soldaten 2010/11 und 2016 im Kosovo, 2014, 2016 und 2020 in Koulikoro und Gao in Mali sowie 2019 im irakischen Erbil.

Domkapitular **Stefan Gessner** (49) ist Dompfarrer und Pfarrer der Pfarreien Dom mit Domstiftspfarrrei, Neumünster (mit Marienkapelle), Hofkirche und Sankt Peter und Paul in Würzburg. Er wurde 1972 in

Schweinfurt geboren und wuchs in Bergheinfeld auf. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 19. Februar 2000 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. 2004 wurde Gessner nach der Kaplanszeit in Oberfranken und in der Rhön zum Pfarrer und Leiter der Pfarreiengemeinschaft Baunach-Lauter-Mürsbach-Gereuth ernannt. 2010 übernahm er die Leitung der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“. Im gleichen Jahr wurde er auch zum Dekan des neuen Dekanats Haßberge gewählt. Seit 2017 war er auch Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“. 2021 wechselte er auf die Stelle des Dompfarrers in Würzburg. Im gleichen Jahr übernahm er zudem die Aufgabe als Referent für Stipendien und Stolarien.

Pfarrer **Robert Sauer** (58) ist mitarbeitender Pfarrer im Dekanat Aschaffenburg-Stadt. Er wurde 1963 in Aschaffenburg geboren und wuchs in Glattbach auf. Nach dem Fachabitur studierte Sauer zunächst an der Katholischen Universität Eichstätt Religionspädagogik, ehe er in Würzburg, Frankfurt am Main und Jerusalem katholische Theologie studierte. Am 27. Februar 1993 empfing er durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Würzburger Kiliansdom die Priesterweihe. Danach wirkte Sauer als Kaplan in Karlstadt-Heilige Familie, Marktheidenfeld, Mömbris und Gunzenbach, ehe er 1998 Pfarrer von Gunzenbach wurde. Von 1995 bis 1998 gehörte Sauer zudem dem Priesterrat der Diözese Würzburg an. Im Jahr 2000 wechselte er auf die Pfarrei Hösbach, 2002 wurde er dort zudem Präses der Kolpingsfamilie. Von 2008 bis 2015 war Sauer außerdem Dekan des Dekanats Aschaffenburg-Ost. 2009 war er zudem vorübergehend Pfarradministrator von Rottenberg, Sailauf und Feldkahl. 2010 wurde Sauer Koordinierender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Hösbach – Maria an der Sonne“. Von 2011 bis 2012 fungierte er vorübergehend als Pfarradministrator der Pfarrei Laufach. 2012 wurde Sauer auch Kuratus von Wenighösbach, 2014 zudem Pfarrer von Schmerlenbach und Hösbach-Bahnhof und damit Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Hösbach – Maria an der Sonne“. Seit 2014 ist er außerdem Präses des Ortsverbandes Schmerlenbach der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Von 2016 bis 2018 qualifizierte er sich zudem in Exerzitienbegleitung und Geistlicher Begleitung bei der Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) Augsburg. 2017 wurde Sauer mitarbeitender Pfarrer im Dekanat Aschaffenburg-Stadt. Zum 1. September 2021 ernennt ihn Bischof Franz zum Ordinariatsrat.

Domkapitular **Christoph Warmuth** (62) stammt aus Klingenberg (Landkreis Miltenberg). Nach der Priesterweihe 1987 wirkte er als Kaplan in Garitz, Hessenthal-Mespelbrunn und Schweinfurt-Heilig Geist, ehe er 1990 Subregens am Würzburger Priesterseminar wurde. Von 1987 bis 1998 war er zudem ehrenamtlicher Diözesankaplan der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPFG). 1998 wechselte er ins Bischöfliche Jugendamt und war bis 2006 Diözesan-Jugendpfarrer. Von 2000 bis 2006 engagierte er sich außerdem als Gemeindeberater. 2002 übernahm Warmuth die stellvertretende Leitung der Hauptabteilung Seelsorge. 2006 übernahm er die Leitung der Abteilung Gemeindeentwicklung. 2010 wurde er Domkapitular. Geistlicher Assistent des Diözesanrats war Warmuth von 2010 bis 2021. Als stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge wurde er Anfang 2021 verabschiedet. Nach einer Sabbatzeit wird er zum 1. September auch mitarbeitender Priester in der Stadtpfarrei Heilig-Geist in Schweinfurt.

(78 Zeilen/3021/0739; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Wir müssen uns bewegen, wenn wir vorwärts kommen wollen“

## Regens Michelberger und Subregens Fleischmann bei feierlichem Gottesdienst in der Kirche des Würzburger Priesterseminars verabschiedet – Bischof Dr. Franz Jung begrüßt Göttke als neuen Regens

**Würzburg (POW)** Bei einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Michael des Würzburger Priesterseminars sind am Montagabend, 26. Juli, durch Bischof Dr. Franz Jung Domvikar Stefan Michelberger nach fast sechs Jahren als Regens und Stefan Fleischmann nach sieben Jahren als Subregens verabschiedet worden. Zugleich begrüßte der Bischof Domvikar Peter Göttke als neuen Regens. „Wir brauchen eine Fahrradspiritualität. Wir müssen uns bewegen, wenn wir vorwärts kommen wollen“, hob der Bischof hervor. An dem Gottesdienst nahmen neben den Seminaristen und Hausangestellten zahlreiche weitere Regenten aus Deutschland sowie der designierte Dekan der theologischen Fakultät der Universität Würzburg, Professor Dr. Matthias Reményi, Vertreter des Bischöflichen Ordinariats sowie Freunde und Familie von Fleischmann, Göttke und Michelberger teil.

In seiner Predigt dankte der Bischof Regens Michelberger und Subregens Fleischmann, der Priester des Erzbistums Bamberg ist, für den jahrelangen treuen Dienst. Wie Eli, der Ausbilder des jungen Samuel, hätten beide die ihnen anvertrauten jungen Männer stets ermutigt, sich dem Herrn zu stellen und ihren eigenen Weg zu gehen. Das verlange eine gehörige Portion Demut und die unverbrüchliche Hoffnung, dass Gott das gute Werk vollende, das er in jedem Einzelnen begonnen habe. „Mitzulernen mit den Neuen und sich in Frage stellen lassen, gehört zu den wichtigen Befähigungen des Regens wie des Subregens“, erklärte der Bischof. Er würdigte insbesondere die vertrauensvolle Kooperation der (Erz-) Bistümer Würzburg und Bamberg in den zurückliegenden Jahren, „auch wenn sie bisweilen nicht ganz spannungsfrei war, wie immer eben, wenn man zwei Herren dienen soll“.

Für die Seminaristen dankte Haussprecher Raphael Schneider Michelberger und Fleischmann für die geleistete Arbeit. Der Regens habe als Schwerpunkt immer die Persönlichkeitsentwicklung im Blick gehabt, während beim Subregens die Vorbereitung auf die Arbeit in der Pfarrei besonderer Schwerpunkt gewesen sei. Auch Geschäftsführerin Christiana Krauß-Schmidt und Georg Siefert von der Mitarbeitervertretung des Priesterseminars dankten den beiden scheidenden Hausverantwortlichen für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit über die Jahre.

Professor Reményi hob die vertrauensvolle und am guten Miteinander interessierte Zusammenarbeit mit dem Priesterseminar hervor. Er bezeichnete es als großen Gewinn, dass die Zusammenführung der zuvor über die Stadt verteilten Lehrstühle der katholisch-theologischen Fakultät an einem Standort gegenüber dem Priesterseminar bessere Forschung und angenehmere Bedingungen für Studierende wie Lehrende gebracht habe. „Dass die Seminaristen künftig in München studieren, hat uns getroffen“, erklärte Reményi. Er kritisierte in diesem Zusammenhang die Entscheidungsfindung wie die Kommunikation seitens der Diözese. Michelberger werde er als Verantwortlichen für die Priesterausbildung wie als Freund, mit dem er mit dem Rennrad Touren unternimmt, vermissen.

Ewald Bauer, Regens des Bamberger Priesterseminars, dankte Michelberger dafür, dass er „kritisch und konstruktiv“ mit ihm gemeinsam den Weg der Seminaristen begleitet habe, auch wenn diese Kooperation nun ein Ende finde. Fleischmann sei als Subregens ein wichtiges Bindeglied gewesen und werde dafür bei einer eigenen Verabschiedung in Bamberg gewürdigt. Bauer betonte, er freue sich auf das Zusammenarbeiten mit Göttke als neuem Regens bei der berufsübergreifenden Berufseinführung von pastoralen Kräften.

Für die Bayerische Regentenkonferenz überbrachte Domkapitular Michael Wohner, Regens von Eichstätt, Grüße und Segenswünsche. Er bezeichnete Michelberger als einen Menschen, der geistig wie geistlich äußerst rege sei. Die Tatsache, dass dieser zudem der erste Regens mit einem E-Auto sei, zeige, wie sehr der Würzburger Regens auf der Höhe der Zeit sei. Zudem bezeichnete Wohner

Michelberger als außergewöhnlich kooperationsfähig. Er besitze auch großes Organisationstalent. Dr. Dirk Gärtner, Fuldaer Regens und Vorsitzender der Deutschen Regentenkonferenz, dankte Michelberger dafür, dass dieser seine Erfahrungen aus der Jugendarbeit in seinem Gremium eingebracht habe. Damit sei auch sicherlich bei Göttke als Nachfolger zu rechnen. „Du bist ein Emmausjünger im wahrsten Sinne des Wortes und bist auch bei schweren Erfahrungen nie gallig geworden, sondern hast immer auch den Punkt des Trostes in dem Geschehen wahrgenommen“, attestierte Gärtner.

In seinem Dankeswort erinnerte Subregens Fleischmann an seinen Primizspruch „Auf Dein Wort hin“. Dieser sei ihm immer Trost und Hilfe gewesen. „Vieles von dem, was wir tun, ist und bleibt Stückwerk. Gott wirkt oft auf geheimnisvolle Weise“, sagte er. Er dankte Bischof Jung und Weihbischof Ulrich Boom, die ihn bestens integriert hätten.

Michelberger sprach Bischof Jung, dem Bamberger Regens für das Propädeutikum, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Seminars und des Bischöflichen Ordinariats seinen Dank aus. Nach 430 Jahren studierten jetzt die Würzburger Seminaristen nicht mehr vor Ort. Er habe daher den „kairos“, den günstigen Zeitpunkt, ergriffen und den Bischof gebeten, das Priesterseminar jemandem anderes anzuvertrauen. Die bevorstehende Sabbatzeit werde er nutzen, innezuhalten und den Standort zu bestimmen, seine Gesundheit zu pflegen und Fort- und Weiterbildungen zu besuchen. Subregens Fleischmann wünschte er für seine künftige Arbeit als Pfarrer im Hofer Land Gottes Segen. Spiritual Domvikar Paul Weismantel würdigte er als wichtige Säule des Hauses. Besonders dankte Michelberger allen Seminaristen, die er begleiten durfte, auch denen, die nicht Priester geworden seien. „Ich habe von jedem von Euch gelernt.“

Der neue Regens Göttke dankte Bischof Jung für das in ihn gesetzte Vertrauen, auch wenn die Arbeit als Regens die „maximale Verantwortung“ für einen wie ihn sei, der bereits zuvor für die Ausbildung des übrigen Seelsorgepersonals verantwortlich sei. Die Zukunft liege sicherlich darin, kooperativ auszubilden, da darin auch Synergieeffekte lägen. Deswegen werde er sein Team nach und nach ins Priesterseminar holen, kündigte Göttke an. Er bat alle Anwesenden darum, ihn bei seiner Arbeit mit Gebet zu begleiten.

*mh (POW)*

(67 Zeilen/3021/0746; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Danke für zehn Jahre Kreativität, Spiritualität und Musikalität“

## Domkantor Alexander RÜth bei Evensong im Kiliansdom verabschiedet – Minutenlangem Applaus und so manche Träne bei Sängerinnen und Sängern der Würzburger Dommusik

Würzburg (POW) Minutenlangem donnernden Applaus für den scheidenden Domkantor Alexander RÜth (35) hat es bei dessen Verabschiedung am Freitagabend, 23. Juli, bei einem Evensong im Würzburger Kiliansdom gegeben. Die eine oder andere Träne, die am Ende bei den Sängerinnen und Sängern von Domchor, Mädchenkantorei und Domsingknaben floss, zeigte, wie viel Wertschätzung RÜth sich in den vergangenen zehn Jahren in Würzburg erarbeitet hat. Zum 1. September 2021 wechselt er als Münsterchordirektor nach Konstanz am Bodensee. Dem Gottesdienst, der live im Internet übertragen wurde, stand Domdekan Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran als Offiziant vor.

„Danke für zehn Jahre voller Kreativität, Spiritualität und Musikalität“, sagte der Domdekan. RÜth habe sich als Eigengewächs der Region Untermain schon in seiner ersten Ausbildungsphase zum Kirchenmusiker als Sänger, Chorleiter und Organist „auf hohem Niveau und aus Überzeugung“ engagiert. Unter Prälat Günter Putz, Vorndrans Vorgänger als Domdekan, sei RÜth dann als Domkantor nach Würzburg gekommen. „Musik auf sehr hohem Niveau und aus tiefster christlicher Überzeugung“ sei bis heute sein Markenzeichen. Zudem seien bei ihm „Menschen, Musik und Organisation in besten Händen“, attestierte Vorndran. Deswegen kamen auch Bischof Dr. Franz Jung, Weihbischof Ulrich Boom und das Domkapitel, um RÜth Danke zu sagen.

Domkapellmeister Professor Christian Schmid attestierte seinem Domkantor: „Dein Name steht für den guten Klang der Dommusik, den viele Menschen weit über die Bistumsgrenzen hinaus kennen. Du hast Maßstäbe gesetzt!“ So habe RÜth mit seinem pädagogischen Geschick wesentlich zur Etablierung der Chorklassen im ElisabethenHeim und dem Wirsberg-Gymnasium beigetragen und zudem mit seiner Arbeit eine Generation von Nachwuchssängerinnen und -sängern ausgebildet und geprägt. Davon gaben die persönlichen Dankesworte und Geschenke von Mädchenkantorei, Domsingknaben und Domchor eindrucksvoll Zeugnis. „Alex, Du wirst uns fehlen!“, formulierte eine Sprecherin des Domchors.

Manfred Goldkuhle vom Diözesanverband der Pueri Cantores sprach Lob und Anerkennung für RÜths Leistungen und Verdienste aus. Er freue sich, dass sich wieder ein echter Unterfranke für eine bundesweit beachtete Kirchenmusikstelle qualifiziert habe. Das dafür erforderliche menschliche, organisatorische und musikalische Können habe dieser sich ganz wesentlich am Kiliansdom erworben.

RÜth war von den Rückmeldungen sichtlich ergriffen. „Die Intensität des Moments zeigt mir, wie reich die zehn Jahre in Würzburg waren.“ Er dankte Bischof Jung und dem Domkapitel für das in ihn gesetzte Vertrauen und die Freiräume. Domkapellmeister Schmid habe ihn stets freundschaftlich unterstützt, Domorganist Professor Stefan Schmidt sei eine wichtige Konstante in seiner Würzburger Zeit gewesen. Allen, die mit ihrem Gesang oder im Hintergrund für die Dommusik aktiv sind, zollte RÜth seinen Dank und bat sie, diesen Einsatz weiter zu pflegen. An alle Entscheidungsträger des Bistums appellierte er, die Jugendarbeit der Dommusik allgemein als großen Schatz und insbesondere auch die Mädchenkantorei, für die er selbst besonders verantwortlich war, weiter zu fördern. „Ich werde immer Euer größter Fan bleiben“, sagte er zu den jugendlichen Sängerinnen.

### **Stichwort: Evensong**

Der Evensong ist ein abendliches Stundengebet, das ursprünglich in der anglikanischen Kirche beheimatet ist. Wichtigstes Element ist der gemeinsame Psalmengesang, weitere Bestandteile sind Chorlieder, Gemeindelieder sowie zwei Lobgesänge aus dem Neuen Testament und das Magnificat (Lobgesang Mariens). Eine Lesung, Fürbitten und Momente der Stille gehören ebenfalls dazu.

mh (POW)

(40 Zeilen/3021/0735; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Wir bleiben bei den Kindern und Familien“

## Brief von Diözese Würzburg und Diözesan-Caritasverband an die Träger katholischer Kindertageseinrichtungen im Bistum

Würzburg (POW) „Der Diözese ist es von zentraler Bedeutung, in den Kindertageseinrichtungen weiter ihren pastoralen und diakonischen Auftrag zu verwirklichen: Wir bleiben mit unserer Fachkompetenz bei den Kindern und Familien und begleiten sie bei der Erziehung, Bildung und Betreuung in den Kindertageseinrichtungen!“ Das betonen die Diözese Würzburg und der Diözesan-Caritasverband in einem gemeinsamen Brief an die Träger katholischer Kindertageseinrichtungen im Bistum. Darin formulieren sie ein deutliches „Ja“ zur Betriebsträgerschaft von Kindertageseinrichtungen. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen, unter anderem beim Gebäudeunterhalt und -management, müsse die Kirche jedoch nach Möglichkeit künftig die Immobilienträgerschaft abgeben, heißt es in dem von Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, und Michael Deckert, Fachbereichsleiter Katholische Kindertageseinrichtungen, unterzeichneten Brief.

Die Diözese unterstütze seit Jahrzehnten die Kommunen bei deren Pflichtaufgabe, die notwendigen Plätze in Kindertageseinrichtungen bereitzustellen, indem sie Grundstücke für den Bau von Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stelle sowie Kirchensteuermittel in deren Bau und Unterhalt gebe. Dieses enorme finanzielle Engagement zeige sich insbesondere im Hinblick auf den zwischenzeitlich neu hinzugekommenen Rechtsanspruch für die Betreuung von unter Dreijährigen. „Ohne die finanziellen kirchlichen Mittel für An-, Um- und Neubauten wäre der bedarfsgerechte Ausbau in den Kommunen so nicht möglich gewesen.“ So habe die Diözese von 2015 bis 2020 insgesamt 42 Millionen Euro in katholische Kindertageseinrichtungen investiert, davon rund 30 Millionen Euro für Baumaßnahmen.

Die Betriebsträgerschaft bei insgesamt 523 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum hätten vorwiegend Vereine und Kirchenstiftungen übernommen, Hauseigentümer seien 355 kirchliche Vereine und Kirchenstiftungen. Seitens der Diözese Würzburg werden Baumaßnahmen an katholischen Kindertageseinrichtungen, welche die kirchliche Baugenehmigung auf Basis einer schriftlich bestätigten Finanzierungszusage erhalten haben, bis ins Jahr 2027 noch mit insgesamt rund 26 Millionen Euro gefördert.

Doch in den vergangenen Jahren sei die Schere zwischen den förderfähigen und den tatsächliche Kosten für die Erstellung der Gebäude immer weiter auseinandergegangen. Die im Gesetz vorgesehene Kostenaufteilung gehe immer stärker zu Lasten der kirchlichen Gebäudeeigentümer. „Dieser Trend hält weiter an und es wird immer schwieriger, Finanzierungslücken mit Einbindung der Kommunen zu schließen.“ Zudem verursache der Gebäudeunterhalt durch staatliche und behördliche Auflagen immer mehr Kosten. Als Beispiel wird der Brandschutz mit seinen sich ständig verändernden Anforderungen genannt.

Das Gebäudemanagement – sowohl bei der Erstellung als auch beim Unterhalt – sei mit den gewachsenen und bestehenden Strukturen innerhalb der katholischen Kirche nicht mehr zu leisten. Um den notwendigen fachlichen Standard zu gewährleisten, müssten personelle und finanzielle Ressourcen aufgebaut und zur Verfügung gestellt werden. „Die schwierige finanzielle Situation und der massive Rückgang der Kirchensteuermittel machen es mittlerweile unmöglich, solche Ressourcen für das Gebäudemanagement zur Verfügung zu stellen.“

Die Situation der Kirche erfordere neue Wege und Lösungen, um die vorrangige kirchliche Zielvorgabe zu erfüllen: mit Fortführung der Betriebsträgerschaft die Kinder in der Erziehung zu fördern, deren Familien zu unterstützen und damit die Gesellschaft mitzugestalten. „Gleichzeitig muss die Kirche die nicht primären kirchlichen Aufgaben nach und nach abgeben.“ Hierzu zähle die Abgabe oder Verpachtung der Immobilien sowie die Abgabe der Verpflichtung zum Unterhalt, zur Instandhaltung und zur Verkehrssicherheit der Gebäude. Künftig seien Neu-, An- und Umbauten von Kindertageseinrichtungen

ebenso wie umfangreiche Generalsanierungen durch die Kirche nicht mehr leistbar. „Mit den Kommunen wird die Diözese deshalb bei anstehenden Maßnahmen von Fall zu Fall die Eigentumsfrage in Gesprächen klären. Ergebnis kann ein Verkauf des Gebäudes sein, ebenso auch die Vermietung, Überlassung oder weitere vertragliche Verfahren“, erklären die Unterzeichner. Nicht berührt davon sei die Frage der Betriebsträgerschaft. Das Schreiben zitiert dazu aus den Schwerpunktsetzungen der Bistumsleitung für die Zeit bis 2025. Darin heißt es unter anderem, dass in der Kirche von Würzburg Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft von Kirchenstiftungen oder kirchlichen Vereinen als pastorale Orte profiliert werden.

Im Vorfeld wurde die Zukunftskonzeption mit den Dekanen abgestimmt. Auch mit dem Bezirksverband Unterfranken des bayerischen Gemeindetags und den Landräten fanden konstruktive Vorgespräche statt, die auf Landkreisebene nun fortgesetzt werden sollen.

(55 Zeilen/3021/0725; E-Mail voraus)

# Rechtssammlung und Diözesanblätter online

## Projekt erschließt Würzburger Diözesanrecht und amtliche Bekanntmachungen für Interessierte

**Würzburg** (POW) Ab sofort steht allen Interessierten die Sammlung des in der Diözese Würzburg geltenden Partikularrechts sowie die Sammlung der Würzburger Diözesanblätter ab Jahrgang 2007 bis zur aktuellen Ausgabe im Internet unter [rechtssammlung.bistum-wuerzburg.de](http://rechtssammlung.bistum-wuerzburg.de) in einem Onlineportal zur Verfügung.

Im Rahmen eines Projekts wurden in der Kanzlei der Kurie die in der Diözese Würzburg geltenden partikularen Rechtsnormen erhoben. In enger Kooperation mit dem Medienhaus wurde ein Onlineportal konfiguriert, in dem die geltenden Rechtsnormen sowie die Ausgaben der Diözesanblätter zur Verfügung gestellt werden. Nutzer können mittels Suchfiltern nach geltenden Rechtsnormen suchen und diese herunterladen.

In der Rechtssammlung finden sich die derzeit geltenden partikularrechtlichen Bestimmungen, die im Würzburger Diözesanblatt in der Regel ab 1980 veröffentlicht und in Kraft gesetzt wurden. Die Sammlung umfasst neben Gesetzen, die der Bischof von Würzburg erlassen hat, auch Ausführungsbestimmungen, Dienstanweisungen sowie Dienstvereinbarungen, die im Würzburger Diözesanblatt in Kraft gesetzt wurden. Ausgenommen davon sind das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen sowie die Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes.

Neben einzelnen Rechtsnormen stehen ebenso die Ausgaben des Würzburger Diözesanblatts ab Jahrgang 2007 bis einschließlich der aktuellsten Ausgabe zur Verfügung. Das Würzburger Diözesanblatt (WDBI) ist das Inkraftsetzungsorgan der Diözese Würzburg für Rechtsnormen und deren Medium für amtliche Bekanntmachungen wie Dokumente der römischen Kurie, Hirtenbriefe, Aufrufe und andere Verlautbarungen des Bischofs von Würzburg und des Generalvikars sowie für amtliche Bekanntmachungen des Bischöflichen Ordinariats. In den Ausgaben der Jahrgänge 2007 bis 2019 wurden zum Teil personenbezogene Daten vor der Veröffentlichung entfernt.

Weitere Auskünfte bei der Kanzlei der Kurie unter der Telefonnummer 0931/38667011, E-Mail [notariat@bistum-wuerzburg.de](mailto:notariat@bistum-wuerzburg.de).

(24 Zeilen/3021/0747; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Seelsorger aus drei Kontinenten

## 24 Priester aus neun Ländern Asiens, Afrikas und Europas als Urlaubsvertreter im Bistum im Einsatz

**Würzburg** (POW) Nicht nur für Schüler und Familien beginnt in wenigen Wochen die Ferienzeit. Auch viele Priester der Diözese Würzburg genießen in den kommenden Wochen ihren Urlaub. Größtenteils vertreten sich die Geistlichen gegenseitig. Wo das nicht möglich ist, helfen in diesem Jahr 24 ausländische Priester aus insgesamt neun verschiedenen Ländern aus. Diese lassen in den Sommermonaten in vielen Gemeinden des Bistums Würzburg einen Hauch von Weltkirche verspüren. Ursprünglich waren 35 Priester vorgesehen, aufgrund der Corona-Schutzvorschriften wie Quarantäne für Einreisende aus bestimmten Ländern mussten jedoch einige Personen absagen. Im vergangenen Jahr gab es pandemiebedingt keine ausländischen Urlaubsvertreter im Bistum Würzburg.

Die Priester kommen aus Ländern Europas, Asiens und Afrikas. Oft befinden sie sich noch im Studium in Deutschland oder dem nahen europäischen Ausland. Sie nutzen ihren Aufenthalt in Deutschland, um die Kirche des Landes näher kennenzulernen und ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen. So mancher betreut schon seit Jahren die gleiche Gemeinde und hat Freundschaften zu Familien im Bistum aufgebaut.

Die größte Einzelgruppe der Urlaubsvertreter kommt aus Nigeria (7) gefolgt von Polen mit sechs Priestern und Indien mit fünf. Aus Afrika kommen außerdem Geistliche aus Burundi (1), dem Senegal (1), Tansania (1) und Uganda (1). Asien ist außerdem mit einem Priester aus China vertreten, Europa noch mit einem Geistlichen aus der Ukraine.

mh (POW)

(16 Zeilen/3021/0730; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Eine Liste mit Namen und Einsatzorten der ausländischen Seelsorger erhalten Sie auf Wunsch in der Bischöflichen Pressestelle, Telefon 0931/38611100.

# „Gestiefelter Kater“ freut sich auf Besucher

**Rund 130 Jahre alter Tanz- und Musikautomat aus Aschach bis 7. November zu Gast im Museum am Dom – Tauschaktion „Kunst geht fremd... und ist verspielt“ verbindet 18 Museen in ganz Unterfranken**

**Würzburg** (POW) Der fremde Gast ist plüschig, trägt einen schicken roten Frack und den Hut verwegen über die spitzen Ohren gezogen: Der „Gestiefelte Kater“ ist im Rahmen der Tauschaktion „Kunst geht fremd... und ist verspielt“ ab Dienstag, 27. Juli, bis 7. November im Museum am Dom (MAD) in Würzburg zu sehen. Der gerade mal 50 Zentimeter hohe Tanz- und Musikautomat, der vermutlich um 1895 in Frankreich gebaut wurde, ist eine Leihgabe aus den Museen Schloss Aschach (Landkreis Bad Kissingen). Insgesamt 18 Museen aus ganz Unterfranken beteiligen sich an der mittlerweile elften Tauschaktion. Seit 2011 werden ausgewählte Kunstwerke als „Fremdgänger“ auf Reisen geschickt, damit sie im ungewohnten Umfeld anderer Häuser überraschende Kontexte erschließen und den Gesichtskreis der Besucher erweitern. Das Museum am Dom ist erstmals mit dabei und schickt seinerseits das Bild „Hampelmann + etwas Organisches“ des Künstlers KRAM (Karl-Heinz Kramhöller) in das Knauf-Museum in Iphofen (Landkreis Kitzingen).

„Es war schon eine Überraschung“, sagt Museumskurator Michael Koller. Im Vorfeld habe man auf einer Liste mit den verfügbaren Kunstwerken drei Favoriten angeben können. Der „Gestiefelte Kater“ sei eines der Wunsch-Kunstwerke gewesen – und kommt nun tatsächlich für rund drei Monate nach Würzburg. „Es ist ein außergewöhnliches Objekt.“ Die Figur wurde vermutlich in der französischen Spielzeugmanufaktur Roulet & Decamps hergestellt. In der einen Pfote hält sie einen Degen und in der anderen eine Maus – den verwandelten Zauberer, der im Märchen vom Kater gefressen wird. Nach dem Aufziehen mit einem Schlüssel drehte sich die Figur einst zur Musik und führte die Maus zum Maul. Der Kater werde einen Ehrenplatz in einer Vitrine im Mittelbereich des Obergeschosses bekommen, erklärt Koller. Hier sind unter anderem die Werke „Mahnung“ von Werner Tübke, „Ikarus“ von Bernhard Heisig, „Nur ein Mensch“ von Willi Sitte, „Aufbahrung“ von Hubertus Giebe sowie der „Zinsgroschen“ von Otto van Veen zu sehen. Allen gemeinsam sei das Thema „Lebenswege“, erklärt Koller: „Es geht darum, welchen Lebensweg man wählt.“ Das seien Bezüge, die sich auch gut auf die Märchenfigur übertragen ließen.

Das MAD gibt im Gegenzug das 1971 entstandene Bild „Hampelmann + etwas Organisches“ des Künstlers KRAM (1940-1984) an das Knauf-Museum in Iphofen. Dort wird es in der Antikensammlung zu sehen sein. „Krams humorvolle Kunst schien uns wie gemacht für das diesjährige Motto. Er hat einen gewissen Humor und geht spielerisch mit Formen und Farben um“, erklärt Koller. Zudem sei das Werk von KRAM ein „unentdeckter Schatz“, der noch gehoben werden müsse. Die Mutter des jung verstorbenen Künstlers habe den künstlerischen Nachlass vor einigen Jahren dem Museum am Dom geschenkt. Der Künstler bringe in seinen Arbeiten „fantastische, traumhafte und spielerisch verwandelte, skurrile und symbolträchtige Wesen hervor“, heißt es in der Broschüre zur diesjährigen Tauschaktion. „Wir denken, das Blatt passt wunderbar ins Thema“, sagt Koller.

## **Noch mehr Kunst aus dem Bistum Würzburg**

Im Museum Johanniskapelle in Gerolzhofen (Landkreis Schweinfurt) mit dem Schwerpunkt „Kunst und Geist der Gotik“ wird im Rahmen von „Kunst geht fremd“ in diesem Jahr ein moderner Druck zu sehen sein: „Figur in Drehung“ aus dem Jahr 2010 von Roland Schaller (Lohr am Main). Aus lebhaften, dynamischen Linien entstehe eine Figur, die sich um die eigene Achse dreht – mehr energisch als elegant, als drehe sie sich nur zum eigenen Vergnügen. Das Museum Johanniskapelle wiederum schickt ein Kapitell und eine Fiale aus der Würzburger Marienkapelle als Beispiele für gotische Architektur zu den Arbeiten zeitgenössischer Bildhauerinnen und Bildhauer in der Kreisgalerie in Mellrichstadt. Das Museum Johanniskapelle ist bereits zum dritten Mal bei der Aktion „Kunst geht fremd...“ dabei.

### ***Geplantes Begleitprogramm***

Sofern die Coronaschutzmaßnahmen es zulassen, wird es ein Begleitprogramm geben. Das Museum am Dom plant zwei Führungen: Im Rahmen der „KunstKantine“ findet am 14. September um 12.30 Uhr eine Führung mit dem Titel „Es war einmal... Märchenhaftes im MAD“ statt. Unter dem Motto „Von Täuschung und List. Der gestiefelte Kater und der Zinsgroschen im MAD“ wird am 24. Oktober um 15 Uhr eine Führung mit Josefine Glöckner, Leiterin der Museen Schloss Aschach, und Sammlungskurator Christoph Deuter angeboten.

Mehr Informationen sowie eine Broschüre mit allen „Fremdgängern“ gibt es im Internet unter <https://kunst-geht-fremd.de/>.

*sti (POW)*

(50 Zeilen/3021/0722; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

# Schwerpunkt auf dem 50. Jubiläum

## Neue Ausgabe des Onlinemagazins „Fernblick“ von „Theologie im Fernkurs“

**Würzburg** (POW) Die elfte Ausgabe des Onlinemagazins „Fernblick“ von „Theologie im Fernkurs“ ist ab sofort verfügbar. Die Hauptbeiträge befassen sich mit der vergangenen Jubiläumsveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen von „Theologie im Fernkurs“.

„Die Kirche braucht angesichts ihres pastoralen Erneuerungsprozesses Menschen, die authentisch, sei es ehrenamtlich oder hauptamtlich, ihren Beitrag zur Weitergabe des Glaubens im 21. Jahrhundert leisten. Dafür brauchen wir auch in den kommenden 50 Jahren Theologie im Fernkurs“, sagte Bischof Dr. Franz Jung in seiner Festrede beim Pontificalgottesdienst im Würzburger Dom. Diese Festrede sowie das Grußwort anlässlich des 50. Jubiläums des Würzburger Fernkurses von Bischof Dr. Georg Bätzing, dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, können in der aktuellen Ausgabe nachgelesen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der „Fernblick“-Ausgabe befasst sich mit zwei kontroversen Sichtweisen auf die aktuelle Sozialzyklika „Fratelli tutti“ von Papst Franziskus. Während die Würzburger Fundamentaltheologin Außerplanmäßige Professorin Dr. Hildegund Keul in ihrem Kommentar davon spricht, was die Enzyklika verschweigt, betrachtet die in San Salvador lehrende österreichische Theologin Professorin Dr. Martha Zechmeister das Dokument als ein starkes theologisches Statement für wahres Christsein.

Das Onlinemagazin „Fernblick“ ist die Hauszeitschrift von „Theologie im Fernkurs“ und erscheint zweimal im Jahr. Die Publikation richtet sich an Studierende und Absolventinnen beziehungsweise Absolventen von Theologie im Fernkurs, an die zuständigen Ausbildungsleitungen der 27 deutschen (Erz-)Diözesen sowie an alle am christlichen Glauben Interessierte. Die Zeitschrift ist im Internet abrufbar unter [www.fernblick-wuerzburg.de](http://www.fernblick-wuerzburg.de).

(21 Zeilen/3021/0741; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Silbernes Ehrenzeichen zum Abschied

## Michael Koch, langjähriger Leiter der Caritas-Aids-Beratung, geht in den Ruhestand

**Würzburg** (POW) Nach 13 Jahren als Leiter der Caritas-Aids-Beratung Unterfranken und insgesamt 36 Jahren im Dienst für die Kirche und ihre Caritas in Unterfranken geht der aus Obernburg stammende Theologe und Psychologe Michael Koch im August in den Ruhestand. Die Leitung der Psychosozialen Beratungsstelle für HIV/Aids übernimmt zum 1. September Heidrun Brand, bislang zuständig für die geschützte HIV/Aids-Wohngruppe der Caritas in Würzburg.

Mit einem kleinen Festakt verabschiedeten Verantwortliche der Caritas und das Team der Beratungsstelle Koch am Mittwochabend, 21. Juli, in den nahenden Ruhestand und wünschten für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen. Kochs unermüdlichen Einsatz würdigte Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes, in seiner Dankesrede im großen Saal des Matthias-Ehrenfried-Hauses. Der Leiter der Caritas-Aids-Beratung habe sich stets ausgezeichnet durch Beharrlichkeit und Solidarität in der Arbeit für und mit den bis heute ausgegrenzten Frauen und Männern. Als Zeichen der Anerkennung für sein großes Engagement übergab Bieber das Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes in Silber.

Abteilungsleitung, Mitarbeitervertretung und das Team der Beratungsstelle schlossen sich den Dankesworten an und überreichten Blumen und viele kleine Geschenke. Zahlreiche Wegbegleiter grüßten und dankten in einem halbstündigen Film für das wertschätzende Miteinander in den zurückliegenden 13 Jahren, in denen Koch die Caritas-Aids-Beratung Unterfranken verantwortete. Erinnerung wurde an zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen, insbesondere im Umfeld des jährlich wiederkehrenden Welt-Aids-Tages am 1. Dezember.

Koch griff das Wort „Dankbarkeit“ auf und richtete es an die Verantwortlichen in Bistums- und Caritasleitung. „Danke für das in mich gesetzte Vertrauen“, sagte Koch. Dank gelte ebenso dem Team der Beratungsstelle und den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vor ihm in den Ruhestand gegangen seien. Ausdrücklich dankte Koch den Klientinnen und Klienten, die ihm viel über andere Lebenswelten vermittelt hätten. „Nicht erst zum Schluss möchte ich auch meiner Frau Gabi danken, die in schwierigen Lagen eine gute ZuhörerIn und Gesprächspartnerin war.“ Vieles sei in den zurückliegenden Jahren gelungen, manches auch nicht, erklärte Koch. „Es muss und kann nicht immer alles perfekt sein.“ Es sei für ihn ein großes Glück gewesen, „in 36 Dienstjahren an ganz unterschiedlichen Stellen der Kirche gearbeitet zu haben“.

Im Ruhestand, der ihm noch nicht richtig gewärtig sei, werde er bestimmt viel mit dem Fahrrad unternehmen, verriet der Wahl-Ochsenfurter und bedankte sich für die vielen Geheimtipps aus allen Ecken Unterfrankens, die ihm zum Abschied geschenkt worden seien.

*sescho (Caritas)*

(31 Zeilen/3021/0731; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Demokratie braucht Inklusion“

## Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, besucht die Caritas-Don Bosco Schule am Schottenanger

**Würzburg** (POW) Als spannend, innovativ und von gesellschaftlich höchster Relevanz hat Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, die vielfältige Arbeit an der Caritas-Don Bosco Schule (DBS) am Würzburger Schottenanger bei einem Besuch am Montag, 19. Juli, bezeichnet. Im Rahmen einer Onlineveranstaltung, zu der Schulleiter Harald Ebert einen Beitrag beigesteuert hatte, sei er neugierig auf die Einrichtung für junge Menschen in schwierigen Lebenslagen geworden, sagte der gebürtige Würzburger Dusel. „Ich freue mich, dass die Begegnung und der Austausch vor Ort nun möglich wurden.“

„Demokratie braucht Inklusion“, unterstrich Dusel und erläuterte, dass es dabei um mehr als die Frage von Normalität oder Behinderung gehe. „Wir brauchen ebenso das gute Miteinander von Männern und Frauen, von jungen Menschen und alten, von Einheimischen und Zugewanderten.“ Die Teilhabe aller am Arbeitsleben sei ihm ein großes Anliegen, sagte Dusel. Die Monate der Pandemie hätten Stillstand oder Rückschritte mit sich gebracht, stellte Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm, Ehrenvorsitzende des Diözesan-Caritasverbands, fest. Die Belange von Menschen mit Behinderung seien oftmals nicht ausreichend berücksichtigt worden. „Wenn es darum geht, Frauen und Männer mit Einschränkungen zu integrieren, muss der Öffentliche Dienst noch viel mehr tun“, unterstrich Stamm und nahm auch die Ministerien kritisch in den Blick.

„Wir bemühen uns als Berufsschule um eine möglichst gute Vernetzung in der Region“, sagte Ebert. Er verwies unter anderem auf die wachsende Zahl derer, die mit psychischen Problemen in die Schulen und Betriebe kämen. „Das ist eine gemeinsame Aufgabe. Uns geht es darum, für jede einzelne Person eine gute Lösung zu finden.“ Doch das scheitere immer wieder an starren rechtlichen Strukturen. „Ausbildungen sind für sehr viele junge Menschen eine sehr gute Sache. Es braucht aber auch neue Qualifikationen unterhalb geregelter Ausbildungsordnungen, sonst bleibt es bei dem ‚Alles-oder-Nichts‘. Ich schaffe eine komplexe Ausbildung oder ich bin draußen.“ In der Don Bosco Berufsschule fänden solche Qualifizierungen seit mehr als 15 Jahren mit betrieblichen Partnern statt, qualifiziert werde für das, was am Arbeitsmarkt gebraucht werde. Dafür brauche es jetzt offizielle Regelungen im dualen System Schule und Wirtschaft. „Junge Leute in schwierigen Lebenslagen fliegen zu schnell aus dem Bildungssystem raus“, stellte Ebert fest. „Wenn junge Leute merken, dass es nicht nur Gesetze und theoretische Rechtsansprüche gibt, sondern auch noch Menschen, die die Wege mit ihnen gemeinsam gehen, dann ist das ein echter Beitrag zu mehr Demokratie“, erklärte Dusel.

Pädagogin Tanja Hofbeck führte die Gruppe durch einige Bereiche der Berufsschule, die barrierefrei bestens gerüstet sei für diverse Herausforderungen. Dusel, von Geburt an stark eingeschränkt im Sehvermögen, zeigte sich beeindruckt vom architektonisch gut durchdachten Konzept. Exemplarisch führte der Rundgang in die Bereiche Holz- und Frisörhandwerk, bevor Dusel das Gespräch mit Jugendlichen im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) suchte. Die jungen Frauen und Männer hatten viele Fragen an den Beauftragten der Bundesregierung. Dieser ermutigte sie: „Vertrauen Sie auf sich. Jeder Mensch hat etwas, das er gut kann. Und lassen Sie sich bloß nicht kleinmachen.“

„Ich bin sehr dankbar für Ihre Arbeit“, sagte Dusel. „Was hier geleistet wird, ist echte Demokratietarbeit. Menschen, denen wir mit Respekt und der Eröffnung von Perspektiven begegnen, die am gesellschaftlichen Leben auf Augenhöhe teilhaben können, laufen auch seltener den scheinbar einfachen Antworten oder populistischen Parolen hinterher.“ Ganz im Sinne von Eberts innovativen Ansätzen werde er sich für mehr Flexibilität im Ausbildungssystem einsetzen, um Menschen mit besonderen Herausforderungen gerecht zu werden und mehr Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen zu können: „Wir bleiben weiterhin im Gespräch.“

Mit einem kleinen Imbiss, vorbereitet von der Schülerfirma BVJ Catering, endete der Besuch.

sescho (Caritas)

(43 Zeilen/3021/0723; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Wir werden Sie sehr vermissen“

**Rainer Stögbauer geht nach 17 Jahren als Rektor der Privaten Katholischen Grund- und Mittelschule Vinzentinum in den Ruhestand – Insgesamt fast 38 Jahre an der Schule gewirkt – Aus Schule und Tagesheim wurde „ein Team“**

**Würzburg (POW)** Fast 38 Jahre hat Rektor Rainer Stögbauer an der Privaten Katholischen Grund- und Mittelschule Vinzentinum in Würzburg gewirkt, davon 17 Jahre als Schulleiter. Am Dienstag, 27. Juli, wurde er bei einer Feierstunde unter den aktuellen Coronaschutzmaßnahmen im Brunnenhof der Schule verabschiedet. „Du warst mit Engagement und Herzblut als Rektor tätig“, bescheinigte ihm Schulamtsdirektorin Dr. Ruth Klawitter. In Stögbauers Zeit fielen unter anderem die Umstellung auf das Reformschul-Konzept Marchtaler Plan, die Einführung der jahrgangsgemischten Eingangsklassen, die Erweiterung der Mittelschule um die Klasse M10 sowie der Umbau und die Sanierung der Schule. Die Schulfamilie dankte mit einem bunten Programm aus selbst gedichteten Liedern, einem kreativen „Lernzirkel“ und hunderten bunter Papierkraniche als Glücksbringer.

Stögbauer habe eine Kultur und ein Miteinander geprägt, die nicht selbstverständlich seien, sagte Tagesheimleiter Joachim Volpert in seinem Grußwort zu Beginn der Feier. „Es war ihm wichtig, immer die Schüler im Blick zu haben.“ Das Vinzentinum sei wie ein großes Segelschiff, das nur funktioniere, wenn alle zusammenarbeiten. Stögbauer habe unter anderem gemeinsame Treffen und Fortbildungen, Konferenzen und Feiern für Lehrer und Erzieher etabliert, erklärte Volpert. „Wir verstehen uns als DAS Vinzentinum und nicht als zwei getrennte Einrichtungen.“

„Sie waren ein toller Lehrer und ein ausgezeichnete Schulleiter“, dankten die Schülersprecher Luca Reese und Alexander Singer im Namen aller Schülerinnen und Schüler. Stögbauer habe die Schule über viele Jahre mit ruhiger Hand geführt, „auch durch die wilde Coronazeit. Wir alle bedauern es sehr, von Ihnen Abschied zu nehmen, und werden Sie hier am Vinzentinum sehr vermissen.“ Saskia Fischer, Vorsitzende des Elternbeirats und selbst eine ehemalige Schülerin, erklärte im Namen der Eltern: „Man konnte immer auf Sie zählen und Sie hatten immer ein offenes Ohr.“

Schulamtsdirektorin Klawitter skizzierte kurz Stögbauers Lebenslauf. Geboren in Ingolstadt und aufgewachsen in Miltenberg, studierte Stögbauer nach dem Abitur in Würzburg Lehramt für Volksschulen sowie einige Semester Diplom-Pädagogik. Nach dem Referendariat, das er an Schulen im Landkreis Rhön-Grabfeld absolvierte, habe Stögbauer 1983 als Lehrer am Vinzentinum begonnen. 2001 wurde er Konrektor und 2004 Rektor. Klawitter hob unter anderem die Einführung des Marchtaler Plans hervor, an der Stögbauer beteiligt war, sein Engagement für das Schullandheimwerk sowie den Umbau und die Sanierung des Schulgebäudes. Stögbauer habe den jahrgangsgemischten Unterricht in der ersten und zweiten Klasse sowie die Klasse M10 mit dem Ziel des Mittleren Bildungsabschlusses eingeführt. „Es war immer eine loyale, konstruktive, engagierte und sachbezogene Zusammenarbeit mit dem Ziel, die beste individuelle Lösung für den Schüler zu finden“, dankte Klawitter für die „jahrelange, wertvolle“ Zusammenarbeit.

„Du hast in 17 Jahren eine Schule aufgebaut, die es nicht noch einmal gibt“, würdigte Leitender Schulamtsdirektor im Kirchendienst Jürgen Engel, Leiter der Abteilung Schule und Hochschule des Bistums Würzburg, den scheidenden Rektor. Stögbauer besitze die Fähigkeit, sowohl nach einem Plan zu arbeiten, wie dem Marchtaler Plan, und trotzdem eigene Ideen und Visionen zu entwickeln. Dabei sei ihm die Zusammenarbeit im Team wichtig gewesen. Im Vinzentinum herrsche ein christlicher Geist, Menschen würden mit ihren Stärken und Schwächen angenommen, betonte Engel. In der Coronakrise schließlich habe Stögbauer seinen Ruhestand, der eigentlich für Februar terminiert war, verschoben und bis zum Ende des aktuellen Schuljahrs weitergearbeitet. Engel schloss mit einem Zitat von Vinzenz von Paul – „Wo wir ganz ernst machen mit unserem Glauben, da wird Liebe zur Tat“ – sowie einem persönlichen Segensgebet.

Das Besondere am Vinzentinum sei das gute Miteinander von Schule und Tagesheim, das im Laufe der Jahre entstanden sei, sagte Stögbauer. „Ich möchte mich bei Euch allen dafür bedanken, wie gut und mit

welchem Engagement Ihr die beiden Corona-Jahre gemeistert habt. Es war mir wichtig, die Einrichtung gut durch die raue See zu führen.“ Er wünschte allen im Vinzentinum Durchhaltekraft, Zusammenhalt und viele neue Ideen.

Schüler und Lehrer gestalteten die Verabschiedung mit kreativen Ideen. So absolvierte Stögbauer einen „Lernzirkel“, bei dem er unter anderem ein „Seilspringen-Diplom“ ablegte, sein Geschick im Rollen von Bienenwachskerzen demonstrierte oder gemeinsam mit einer Erzieherin einen vierstöckigen Fröbelturm baute. Das Lehrerkollegium sang eine eigens gedichtete Hymne: „Frieden prägte seine Arbeit, vielen Menschen bracht' er Glück.“ Die Schule sei mit ihm „ein besonderer Ort“ geworden, sang ein Schülerchor. Zum Abschluss der Feier sangen die Schülerinnen und Schüler aus den Klassenzimmerfenstern einen Kanon und warfen hunderte bunter Papierkraniche in den Hof – in Japan gilt der Kranich als Symbol für ein langes, glückliches Leben.

Schulamtsdirektor im Kirchendienst Engel gab im Rahmen der Feier bekannt, dass Peter Nossol, Lehrer am Vinzentinum, zum 1. August 2021 neuer Rektor der Schule wird.

sti (POW)

(57 Zeilen/3021/0745; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Barmherzigkeit leben

## Pastorales Projekt „Theologie trifft Tat und Kunst“ – Schülerinnen und Schüler der Realschule Kitzingen erforschen die sieben Werke der Barmherzigkeit – Ausstellung bis 13. September in der Pfarrkirche Sankt Vinzenz in Kitzingen

**Kitzingen** (POW) Fahrräder für Flüchtlinge, Kleiderspenden für den Kleidermarkt der Caritas oder Grußkarten für ein Seniorenheim: Die sieben biblischen Werke der Barmherzigkeit haben Schülerinnen und Schüler der sechsten Jahrgangsstufe der staatlichen Realschule Kitzingen in neun konkrete Taten umgesetzt und im Kunstunterricht künstlerisch dargestellt. Die Erklärungen und Botschaften der Jugendlichen zu den sieben Werken der Barmherzigkeit sowie Impressionen des Projekts sind auf Bannern zusammengefasst. Die Kunstwerke und Banner sind in einer Ausstellung in der Pfarrkirche Sankt Vinzenz in Kitzingen bis zum 13. September 2021 zu sehen. Bei dem Projekt „Theologie trifft Tat und Kunst“ waren das Pastoralteam und das Ehrenamt der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hedwig im Kitzinger Land, Kitzingen“, der Caritasverband Landkreis Kitzingen und das Diakonische Werk Kitzingen als Kooperationspartner beteiligt.

Das Projekt initiierten Anna-Maria Kornberger, Religionslehrerin an der Realschule Kitzingen, und Sabine Staab, pastorale Mitarbeiterin in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hedwig im Kitzinger Land, Kitzingen“. Seit März 2021 setzten sie sich gemeinsam mit den 25 Schülerinnen und Schülern mit dem Thema Gottes- und Nächstenliebe auseinander. Der Ursprung für das Projekt liege in den Worten von Papst Franziskus: „Gerade in Zeiten der Coronapandemie braucht es Werke der Barmherzigkeit.“ In einem theoretischen Teil lernten die Jugendlichen im Religionsunterricht Stellen der Heiligen Schrift, Auszüge der Enzyklika „Deus caritas est“, die sieben Werke der Barmherzigkeit und den heiligen Vinzenz von Paul kennen. Im praktischen Teil des Projekts nahmen die Jugendlichen Kontakt zu den Kooperationspartnern auf und entwickelten ein tieferes Verständnis für die einzelnen Werke der Barmherzigkeit sowie konkrete Taten zur Umsetzung. Für das Werk „Nackte bekleiden“ sammelten die Jugendlichen zum Beispiel Kleidungsstücke für den Kleidermarkt der Caritas und nahmen für sich selbst mit: „Man sollte immer schauen, wie es anderen geht; das kann jeder Mensch machen. Aber manchmal will die Person auch keine Hilfe.“ Im Kunstunterricht zeichneten die Schülerinnen und Schüler die sieben Werke der Barmherzigkeit. „Im Zentrum der Kunstwerke steht die konkrete Tat“, erklärt Lehrerin Carola Sleeper. Latisha Back, Schülerin der zehnten Jahrgangsstufe, zeichnete das Logo für das pastorale Projekt.

„Die Zeichnungen haben am meisten Spaß gemacht!“, findet Luis. Die größte Herausforderung seien die Gespräche mit den Kooperationspartnern über Videotelefonie gewesen, denn das habe er davor noch nie gemacht. Generell habe die Corona-Situation vieles erschwert, denn für Begegnungen mussten Alternativen gesucht werden, erklärt Staab. Für Kornberger war es besonders schön zu sehen, wie die Kinder mutig und mit dem ganzen Herzen dabei waren: „Es hat etwas in den Schülern bewegt!“ Anliegen der Initiatorinnen sei es, dass das Projekt kein Abschluss ist, sondern dass sowohl die Jugendlichen als auch alle Projektbeteiligten und Besucher über ihren eigenen Platz nachdenken und Barmherzigkeit auf ihre eigene und ganz persönliche Weise ausüben.

Die Ausstellung wurde am Dienstag, 20. Juli, in der Pfarrkirche Sankt Vinzenz in Kitzingen eröffnet. Den Auftaktgottesdienst feierte Pfarrvikar Jürgen Thaumüller, der auch beim Projekt mitwirkte. Im Rahmen des Werkes „Für Lebende und Verstorbene beten“ hatten die Schülerinnen und Schüler Gebetsanliegen gesammelt. Diese trugen sie exemplarisch als Fürbitten im Gottesdienst vor. Die musikalische Gestaltung übernahm Kornberger selbst an der Querflöte. Regionalkantor Christian Stegmann begleitete am Klavier. Bei den anschließenden Reden auf dem Sankt-Vinzenz-Platz wurde besonders das Engagement der Schülerinnen und Schüler und die gute Zusammenarbeit aller Parteien hervorgehoben. „Gerade in Zeiten der Pandemie und der Hochwasserkatastrophe ist es wichtig, in Barmherzigkeit einzusteigen“, betonte Kitzingens Bürgermeisterin Astrid Glos.

mar (POW)

(42 Zeilen/3021/0726; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Insta-Talk mit Bischof Jung zur Arbeit der Notfallseelsorge**

**Würzburg** (POW) Unter dem Hashtag #ausgetauscht setzt Bischof Dr. Franz Jung seine in der Fastenzeit gestartete Reihe von Gesprächen auf dem Social-Media-Kanal Instagram @bistumwuerzburg fort. Sein Gesprächspartner am Donnerstag, 29. Juli, um 17 Uhr ist Diakon Ulrich Wagenhäuser, Diözesanbeauftragter für die Notfallseelsorge und die Seelsorge im Feuerwehr- und Rettungsdienst. In der Notfallseelsorge engagieren sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter. Wagenhäuser erklärt anhand von Beispielen, welche Aufgaben die Notfallseelsorge hat, was bei einem Einsatz passiert und wie bei einem Notfall konkret Hilfe geleistet wird. Dabei geht er auch auf konkrete Notfälle ein wie das Hochwasser in Deutschland oder die Gewalttat am Würzburger Barbarossaplatz am 25. Juni, bei der drei Menschen starben und mehrere verletzt wurden. Der Insta-Talk ist im Anschluss auf den YouTube- (<https://www.youtube.com/channel/UCirMLQuGuNclTBOkMmMln0A>) und Facebookauftritten (<https://www.facebook.com/bistumwuerzburg/>) des Bistums Würzburg zu sehen.

(11 Zeilen/3021/0738; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Bischof gratuliert Bad Kissingen zur UNESCO-Auszeichnung**

**Würzburg/Bad Kissingen** (POW) Hoherfreut hat sich Bischof Dr. Franz Jung über die Ernennung Bad Kissingens zur Reihe der „Great Spas of Europe“ durch die UNESCO gezeigt und der Kurstadt in Unterfranken zu der Auszeichnung gratuliert. Mit diesem Prädikat ist Bad Kissingen gemeinsam mit zehn weiteren Kurstädten in sieben Ländern auf die Liste des Welterbes aufgenommen worden, die das Phänomen der europäischen Kur auf besondere Art und Weise verkörpern. „Kissingen war seit dem späten Mittelalter eine Amtsstadt unter der Landesherrschaft der Würzburger Bischöfe. Doch vor allem unter der Herrschaft von Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn (1729-1746) gelang der Aufstieg Kissingens zu einem Badeort, der sich bereits damals mit anderen Bädern messen konnte“, sagte der Bischof. Leider sei von dem durch den bischöflichen Baudirektor Balthasar Neumann errichteten Kurhaus und Kurgarten nichts mehr erhalten. Sichtbares Zeichen für diese erste Blüte Kissingens sei jedoch die Obere Saline aus der Zeit um 1770, die den Fürstbischöfen zum Aufenthalt diene, wie auch das architektonische Kleinod der ehemaligen Stadtpfarrkirche Sankt Jakobus aus der gleichen Zeit. „Auf diese erste Blüte Kissingens konnte man dann auf dem Weg zum Weltbad im 19. Jahrhundert aufbauen.“

(13 Zeilen/3021/0737; E-Mail voraus)

### **Abschiedsbesuch des Polizeipräsidenten bei Bischof Jung**

**Würzburg** (POW) Zu einem Abschiedsbesuch vor seiner Pensionierung ist Gerhard Kallert, Polizeipräsident im Polizeipräsidium Unterfranken, am Donnerstag, 22. Juli, ins Würzburger Bischofshaus gekommen. Bischof Dr. Franz Jung und Kallert betonten die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Bistum und Polizei. Diese habe sich beispielsweise in Folge der Messerattacke am Würzburger Barbarossaplatz einmal mehr bewährt.

(5 Zeilen/3021/0728; E-Mail voraus)

mh (POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Bistum Würzburg gibt 50.000 Euro Soforthilfe für Flutopfer

**Würzburg** (POW) Das Bistum Würzburg gibt 50.000 Euro Soforthilfe aus den Mitteln des Katastrophenfonds für die Opfer der Flutkatastrophe in Deutschland. Das hat Bischof Dr. Franz Jung in einem Spendenaufruf mitgeteilt, der am Sonntag, 25. Juli, in allen Gottesdiensten im Bistum Würzburg verlesen wurde. „Wir alle haben die Bilder von der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz, in Nordrhein-Westfalen, in Oberfranken und Oberbayern, aber auch in einigen Gemeinden unserer Diözese gesehen. Wir haben Menschen erzählen hören, wie in wenigen Stunden ihre Häuser, ihre Wohnungseinrichtung, ihr Hab und Gut in den Fluten versunken sind“, schreibt Bischof Jung in dem Aufruf. Nun versuchten diese Menschen mit dem Wenigen, das ihnen geblieben ist, den Neuanfang. Bischof Jung dankt allen, die dabei vor Ort helfen, und denen, die schon gespendet haben. „Ich bitte Sie: Lassen Sie nicht nach in Ihrer Hilfsbereitschaft.“ Jeder noch so kleine Beitrag helfe. „Haben Sie Vertrauen in unsere Caritas, die Ihre Spende gezielt dorthin lenkt, wo die Not am größten ist“, appelliert der Bischof. Spendenkonto: Caritas international, Stichwort „Fluthilfe Deutschland CY00897“, IBAN DE88 6602 0500 0202 0202 02, BIC BFSWDE33KRL oder online unter [www.caritas-international.de/spenden/](http://www.caritas-international.de/spenden/).

(13 Zeilen/3021/0732; E-Mail voraus)

## Drei neue Mitglieder bei der Arbeitsgemeinschaft Bibelpastoral

**Würzburg** (POW) Gemeindeferentin Monika Oestemer (Pfarreiengemeinschaft Giebelstadt – Bütthard), Pastoralreferent Bernhard Hopf vom Liturgiereferat des Bistums Würzburg und Diakon Michael Nowak (Pfarreiengemeinschaft Theres) hat Pastoralreferent Dr. Stefan Heining, stellvertretender Leiter der Abteilung „Fortbildung und Begleitung“ der Diözese Würzburg, bei der jüngsten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Bibelpastoral im Würzburger Burkardushaus als neue Mitglieder begrüßt. Hochschulpfarrer Burkhard Hose, Diözesanleiter des Katholischen Bibelwerks, zeigte sich erfreut, dass die biblische Zusatzqualifikation, die Oestemer beim Bibelwerk erfahren habe, sich jetzt auch für die Arbeitsgemeinschaft Bibelpastoral auszahle. Die AG besteht seit Oktober 2015. Sie setzt sich aus biblisch qualifizierten Personen aus dem Bistum zusammen und vereint pastorale und wissenschaftliche Perspektiven. „Gemeinsam nehmen wir als eine Art „Thinktank“ zur Bibel aktuelle Beobachtungen und Trends rund um die Bibel in Gesellschaft und Kirche wahr. Zudem vernetzen wir bibelpastorale Aktivitäten und Angebote im Bistum wie beispielsweise neue kreative Methoden, die einen neuen Zugang zu den Texten ermöglichen, wie ein Bibliolog, ein biblisches Krimi-Dinner oder „Bible clouds“, erläutert Heining die Aktivitäten der Gruppe. Außerdem verantwortete diese Angebote wie den „Biblisches Zwischenruf“ oder die Serie zum Jubiläumsjahr 1700 Jahre jüdisches Leben mit dem Titel „Jüdisch – christlich – geschwisterlich“ im Würzburger katholischen Sonntagsblatt. „Außerdem veranstalten wir mit Kooperationspartnern den Diözesanen Bibeltag. Der nächste findet am 22. Januar 2022 im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg statt“, sagt Heining. Nähere Informationen zur AG Bibelpastoral im Internet unter [bibel.bistum-wuerzburg.de](http://bibel.bistum-wuerzburg.de).

(19 Zeilen/3021/0742; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Neue Werkblatt-Reihe der KLB: „Bin im Garten“

**Würzburg** (POW) Ein Werkblatt mit dem Titel „Bin im Garten“ hat die Katholische Landvolkbewegung (KLB) Deutschland herausgebracht. Es ist das erste Heft einer neuen Reihe „Lebensräume – spirituell entdecken“, die dazu einlade, sich einzulassen auf das Mehr im Leben, schreibt die KLB in einer Pressemitteilung. Der „Lebensraum Garten“ sei in besonderer Weise für die Begegnung mit der Natur reserviert. Mit dem Garten Eden stelle er die Nähe und Gegenwart Gottes, seine lebensfreundliche Ordnung dar. „Treten Sie ein in unseren Garten, schließen Sie das (Garten-)Tor hinter sich, nehmen Sie die blühende Welt um sich und den weiten Himmel über sich wahr. Entdecken Sie den Lebensraum Garten spirituell.“ Die vielfältigen Ausdrucksformen von Glauben und Spiritualität stellen aus Sicht der KLB einen großen Reichtum dar. Dieser Reichtum finde sich an vielen Orten des Lebens, nicht nur in den Kirchen und Gemeinden, sondern überall dort, wo Menschen Begegnung suchen, Anregungen für ihr Leben, ein Gefühl von Gemeinschaft, einen Raum des Lebens und Erlebens – einen Lebensraum. Auf der Homepage der KLB Deutschland ([klb-deutschland.de](http://klb-deutschland.de)) gibt es darüber hinaus Anregungen und Hilfestellungen für Andachten, Bibeltexte, Fürbitten, Lieder, Meditationen, Segensgebete und weitere Aktivitäten. Das 24-seitige Werkblatt „Bin im Garten“ kostet pro Stück 2,50 Euro zuzüglich Versandkosten und ist erhältlich bei: KLB Deutschland, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Telefon 02224/71031, E-Mail [bundesstelle@klb-deutschland.de](mailto:bundesstelle@klb-deutschland.de), oder im Onlineshop unter [www.werkblaetter.de](http://www.werkblaetter.de).

(16 Zeilen/3021/0736; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Eine-Welt-Forum Würzburg jetzt mit eigener Homepage

**Würzburg** (POW) Die Homepage des Eine-Welt-Forums Würzburg, eines Zusammenschlusses von Gruppierungen, die sich für die Themen „Eine Welt“ und fairen Handel einsetzen, hat Oberbürgermeister Christian Schuchardt am Mittwoch, 21. Juli, im Würzburger Kilianshaus offiziell freigeschaltet. In der Digitalisierung liege die große Chance, dass die Menschen sich leicht und unkompliziert miteinander vernetzen können. Er selbst habe im vergangenen Jahr trotz oder vielleicht auch wegen Corona so viel Kontakt mit der tansanischen Partnerstadt Mwanza gehabt wie nie zuvor. Das Engagement der rund 25 Gruppen und Vereine unter dem Dach des Würzburger Eine-Welt-Forums wertete Schuchardt als wichtigen Beitrag zu einer gerechteren Welt. Jochen Hackstein, Geschäftsführer des Vereins Würzburger Partnerkaffee, berichtete, er sei angenehm überrascht gewesen, als er bei Antritt seiner Arbeit erfahren habe, wie breit die Eine-Welt-Arbeit in Würzburg aufgestellt sei und wie gut der Austausch und die Abstimmung der Akteure durch die monatlichen Treffen sei. Pastoralreferent Burkhard Pechtl vom Referat Weltkirche des Bistums Würzburg lobte die Zusammenarbeit von Gruppierungen ganz unterschiedlicher Weltanschauung im Eine-Welt-Forum. Das Thema bringe die verschiedenen Akteure zusammen, unter denen auch auffallend viele junge Menschen seien. Webdesignerin Lisa Langer navigierte für die Runde durch die vielfältigen Informationen. Zu finden sind auf der Homepage unter [einewelt-wuerzburg.de](http://einewelt-wuerzburg.de) neben einer Auflistung der Mitglieder unter anderem Partnerorganisationen sowie eine Chronik.

(17 Zeilen/3021/0724; E-Mail voraus)

mh (POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Betriebsimpfungen in der Abtei Münsterschwarzach abgeschlossen

**Münsterschwarzach** (POW) Unter der Leitung von Bruder Dr. Ansgar Stüfe sind in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach Mitarbeitende und ihre Angehörigen mit dem Impfstoff „Comirnaty“ von Biontech/Pfizer gegen das Coronavirus geimpft worden, teilte das Kloster am Dienstag, 27. Juli, mit. Bereits im Juni habe sich Stüfe um den Impfstoff bemüht, nachdem die Impfungen für Betriebsärzte freigegeben wurden. Die erste Impfung sei am 30. Juni angeboten worden. Nachdem durch die vermehrten Impfstofflieferungen bereits angemeldete Mitarbeitende kurzfristig vor dem Impftermin ein alternatives Angebot vom Hausarzt oder im Impfzentrum erhalten hatten, sei dazu aufgerufen worden, Angehörige zu fragen, damit kein Impfstoff entsorgt werden muss. So wurden insgesamt je 60 Impfdosen an den beiden Impfterminen verabreicht. Besonders freute sich Stüfe über die hohe Impfbereitschaft innerhalb der Abtei Münsterschwarzach. „Nur die Impfung kann uns langfristig helfen, aus dieser Pandemie herauszukommen. Ich hoffe, dass die Impfbereitschaft innerhalb der Bevölkerung weiter steigt und wir mit dem nun vorhandenen Impfstoff mehr Menschen schützen können.“ Mit den nun erfolgten Zweitimpfungen sowie außerhalb der Abtei erfolgten Impfungen seien sowohl Mönche als auch Mitarbeitende durchgeimpft.

(14 Zeilen/3021/0743; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Sonntagsblatt: Kirche ist gefordert, Antworten zu geben

**Würzburg** (POW) Seit dem 1. Februar leitet Domkapitular Albin Krämer die Hauptabteilung Seelsorge des Bischöflichen Ordinariats Würzburg. In der Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom 25. Juli steht Krämer beim Interview Rede und Antwort. „Kirchliche Inhalte und das Leben der Menschen sind keine zwei Baustellen, sondern ein Paar Schuhe, das zusammengehört.“ Mit diesen Worten erläutert Domkapitular Krämer, warum die Kirche in Zukunft verstärkt danach schauen will, welche Bedürfnisse die Menschen haben. Vernetzungen der Kirche mit anderen gesellschaftlichen Akteuren, zum Beispiel Vereinen, könnten diesen Bedürfnissen entgegenkommen – eine Perspektive, die unter dem Begriff „Sozialraumorientierung“ steht. Nach Krämers Erfahrung suchen Menschen Orte, an denen sie angenommen und ernst genommen werden. Die Herausforderung für die Kirche sei, Antworten zu geben, wenn Menschen Antworten suchen. Positiv wertete Krämer, dass in den Pastoralen Räumen im Bistum Würzburg viele ehrenamtliche Tätigkeitsfelder sehr gut besetzt seien. Durch konkrete Ansprechpartner in den Pastoralteams vor Ort und durch Fortbildungsangebote könnten die Ehrenamtlichen qualifiziert begleitet werden. In einem weiteren Interview informiert das Sonntagsblatt über den Synodalen Weg, den Reformdialog von Deutscher Bischofskonferenz und Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Zu den Diskussionen rund um das Thema Macht und Gewaltenteilung in der Kirche äußerten sich ZdK-Vizepräsidentin Claudia Lücking-Michel und der Essener Bischof Franz-Josef Overbeck. Michel bemängelte im Interview eine „Männerkultur“ in der Kirche, eine männliche Sprach- und Denkweise. „Doch das Leben ist bunt“, unterstrich sie. Bischof Overbeck verwies darauf, dass beim Synodalen Weg sehr unterschiedliche Kirchenbilder aufeinandertreffen. „Die Kunst besteht immer darin, einen Kompromiss zu finden, der tragfähig ist.“

(20 Zeilen/3021/0729; E-Mail voraus)

## Kirchenradio am Sonntag: Auf Tour mit den „Spirit-Bikern“

**Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg** (POW) Sie sehen aus wie normale Motorradfahrer, sind aber in frommer Mission unterwegs: die Spirit-Biker. Die Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 25. Juli, begleiten die Gruppe auf ihren Motorrädern bei ihrer Fahrt zum Wallfahrtsort Mariabuchen im Spessart. Außerdem kommt der katholische Umweltbischof Rolf Lohmann zu Wort. Noch immer sind die schrecklichen Bilder der Flutkatastrophe in mehreren Regionen Deutschlands präsent. Das Wasser geht zwar zurück, aber die Aufräumarbeiten werden die Menschen noch lange beschäftigen. Lohmann appelliert, jetzt noch mehr zum Schutz der Umwelt zu tun. Auch wenn die Corona-Inzidenzzahlen wieder steigen, sind sie deutlich niedriger als vor drei Monaten. Deswegen erlauben die Verantwortlichen von Seniorenheimen jetzt behutsame Lockerungen. In der Sendung „Gott und die Welt“ erklärt eine Theologin, warum gerade Christen herausgefordert sind, etwas für den Umweltschutz zu tun. Außerdem blickt ein Beitrag auf die Frage, wie gute Erholung gelingen kann. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg. Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(16 Zeilen/3021/0733; E-Mail voraus)

## „Kirche in Bayern“: Der ökumenische Schöpfungsgarten auf der Landesgartenschau

**Würzburg** (POW) Über den Schöpfungsgarten auf der Landesgartenschau in Ingolstadt berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 25. Juli. Evangelische und katholische Kirche sind gemeinsam mit dem spirituellen Projekt auf dem Gelände vertreten. Auch die Katholische Universität Eichstätt zeigt dort Präsenz. Sie informiert mit einem Pavillon über das Thema Nachhaltigkeit. In der von Christine Büttner moderierten Sendung wird außerdem Hans Maier porträtiert. Der Politikwissenschaftler und frühere bayerische Kultusminister ist in diesen Tagen 90 Jahre alt geworden. Der engagierte Christ war viele Jahre Präsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken. Außerdem verbindet ihn eine enge Freundschaft mit der Katholischen Akademie in Bayern. In einigen Wochen findet die Bundestagswahl statt. Rund drei Millionen junge Menschen dürfen zum ersten Mal mitentscheiden, wer die nächste Regierung stellt. Drei Erstwähler erzählen, was sie bewegt, wie sich die Pandemie auf die politische Meinungsbildung ausgewirkt hat und ob der Glaube beim Wählen hilft. Im Bistum Würzburg ist es Brauch, dass einmal im Jahr die Ehejubilare, die vor 25, 50, 60 oder mehr Jahren geheiratet haben, in den Würzburger Dom eingeladen werden. Da 2020 pandemiebedingt diese Feiern ausfallen mussten, wurden sie dieses Jahr mit einer Rekordzahl an Gottesdiensten nachgeholt. Der Mariendom in Freising ist der weithin sichtbare Mittelpunkt des dortigen Dombergs. Von diesem Berg aus begann die Geschichte des heutigen Erzbistums München und Freising. Dort werden die Reliquien des heiligen Korbinian, des Patrons der Erzdiözese, verehrt. Domrektor Marc-Aeilko Aris führt durch das geschichtsträchtige Bauwerk. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(20 Zeilen/3021/0734; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Personalmeldungen

### **Dr. Damian Emeka Ikejama seit 25 Jahren Priester**

**Kolitzheim** (POW) Dr. Damian Emeka Ikejama (53), mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft „Marienhain, Herlheim“, begeht am Dienstag, 10. August, das Silberne Jubiläum seiner Priesterweihe. Ikejama wurde 1968 in Lokpaukwu Umuchieze in Nigeria geboren. Nach dem Abitur am Saint Peter's Seminary Ihitte/Okigwe (Diözese Okigwe) studierte er von 1988 bis 1996 Philosophie und Theologie am Seat of Wisdom Seminary Owerri. Am 10. August 1996 empfing er die Priesterweihe in der Saint Clement's Catholic Church in Lokpaukwu Umuchieze. Im Anschluss wirkte Ikejama bis 1997 als Kaplan in der Pfarrei Saint Charles Umunumo (Nigeria). 1997 wurde er Pfarrer der Gemeinde Saint Judas Taddus in Mbano. 1999 wechselte er in die Pfarrei Holy Ghost in Uboma. Von 2003 bis 2006 war Ikejama Regens an der Mater Christi Academy in Isuochi. 2006 begann er das Promotionsstudium an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg und erwarb im Jahr 2016 den Dokortitel. Ab 2007 half er zugleich unter anderem bei den Ritaschwestern in der Seelsorge mit. Seit 2008 wirkt Ikejama als mitarbeitender Priester in der heutigen Pfarreiengemeinschaft „Marienhain, Herlheim“, die 2010 errichtet wurde.

(13 Zeilen/3021/0740)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Michael Krammer aus gesundheitlichen Gründen als Pfarrer entpflichtet**

**Würzburg/Werneck** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung vom 5. Juli 2021 den Amtsverzicht aus gesundheitlichen Gründen von Pfarrer Michael Krammer (51) angenommen und ihn als Pfarrer der Pfarreien Egenhausen, Ettlleben, Eßleben, Schleerieth, Schnackenwerth, Stettbach, Werneck und Zeuzleben sowie der Kuratien Mühlhausen, Schraudenbach und Vasbühl entpflichtet.

(4 Zeilen/3021/0744; E-Mail voraus)

### **Pater Wolfgang Zürrlein gestorben**

**Würzburg** (POW) Im Alter von 89 Jahren ist am Montag, 19. Juli, Pater Wolfgang Zürrlein von den Marianhiller Missionaren gestorben. Er war diözesaner Postulator im Seligsprechungsverfahren für Pater Engelmar Unzeitig. Zürrlein wurde am 18. Dezember 1931 in Rimpar geboren. Am 11. Oktober 1952 kam er zu den Missionaren von Marianhill. Nach der Ersten Profess 1953 studierte er in Würzburg Theologie und Philosophie. Am 20. Juli 1958 wurde er von Bischof Josef Stangl in der Kirche Sankt Michael zum Priester geweiht. Im selben Jahr ging er als Präfekt an das Studienseminar Aloysianum in Lohr am Main. Dieses Amt hatte er bis 1965 inne. Anschließend fungierte er als Präfekt fünf Jahre im ordenseigenen Internat in Arnsberg. Von 1970 bis 1983 leitete er das Internat der Missionare von Marianhill in Maria Veen. Im angeschlossenen Gymnasium gab er auch in einigen Klassen Religionsunterricht. Zürrlein trat am 1. Februar 1983 das Amt des Novizenmeisters in Reimlingen an und war für die Ausbildung der jungen Marianhiller verantwortlich. Dieses Amt hatte er sechs Jahre inne. 1985 wurde er zum Hausoberen im Missionshaus Sankt Josef in Reimlingen gewählt. Fünf Jahre später ging er als Generalrat nach Rom. Im Jahr 2002 kehrte er ins Piusseminar nach Würzburg zurück. Zürrlein war seit Beginn des Seligsprechungsprozesses von Pater Engelmar Unzeitig als Postulator tätig. Dieser wurde am 24. September 2016 in Würzburg seliggesprochen. Die Beisetzung Zürrleins auf dem Würzburger Hauptfriedhof findet am Donnerstag, 22. Juli, um 12.45 Uhr statt, das Requiem wird um 14 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche der Marianhiller Missionare in Würzburg gefeiert.

(17 Zeilen/3021/0727; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Bischofstermine im August

Im August werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Würzburg, Burkardushaus	02.08.	16.00 Uhr	Diözesanvermögensverwaltungsräte (B)
Würzburg, Liborius-Wagner-Bücherei	06.08.	18.00 Uhr	Würzburg liest ein Buch (B)
Würzburg	09.08.	12.00 Uhr	Angelus Radio Horeb (WB)
Dettelbach	13.08.	19.00 Uhr	Fatimagottesdienst (B em.)
Würzburg, Dom	14.08.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Ipthausen	14.08.	11.00 Uhr	Trauung (WB)
Wildflecken	14.08.	20.00 Uhr	Heilige Messe anlässlich Wallfahrt Maria Ehrenberg (WB)
Eventuell Videokonferenz	16.08.	14.00 Uhr	Treffen des Synodalforums „Priesterliche Existenz heute“ (WB)
Würzburg, Dom	18.08.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Dom	19.08.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Dom	19.08.	12.05 Uhr	5nach12 (WB)
Würzburg, Dom	20.08.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Neumünster	20.08.	17.30 Uhr	Heilige Messe (WB)
Würzburg, Neumünster	23.08.	17.30 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)

Würzburg, Dom	28.08.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Maria Ehrenberg	29.08.	10.30 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)

## Jubiläum im August

10.08.

25. Weihetag

Dr. Damian Emeka Ikejama

**Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.**